



# MISSIONS- BENEDIKTINERINNEN

Die Seiten Ihrer Ordensgemeinschaft im Missionsmagazin **kontinente** • 6-2011

## Heute bekommen



Heute  
gerade  
genug Brot  
genug Wein bekommen  
um immer glücklich zu leben

Vertrauen bekommen  
genug um geboren zu werden  
und die Kraft um zu wachsen

Licht bekommen  
gerade genug um richtig abzuschätzen  
und in der Wahrheit zu wandern

Das Kreuz bekommen für  
die Freude  
und den Atem, um weiter zu gehen

Meinen Namen bekommen  
und deinen Frieden

Heute habe ich so viel bekommen  
dass ich alles geben kann

(Gott) das ist zuviel an Liebe  
wir müssen das miteinander teilen

**Bruder Christophe Lebreton** Mönch des Klosters Notre-Dame d'Atlas in Tibhirine, Algerien, der mit sechs anderen in der Nacht auf den 27. März 1996 aus dem Kloster entführt und enthauptet wurde.

**Liebe Leserin,  
lieber Leser,**

wenn Sie diese Ausgabe von *kontinente* in Händen halten, dann neigt sich das Jahr langsam seinem Ende zu. Es kommt die Zeit des Rückblicks und der Gedenkfeiern. Sie geben uns Anlass, nochmals auf das Jahr zu schauen: Was hat sich alles ereignet? Was haben wir neu in die Wege leiten und was bewerkstelligen können, was mussten wir erleiden und wovon uns trennen?

Es kommt auch die Zeit, in der wir auf Weihnachten zugehen und uns darauf vorbereiten. „Genug Brot bekommen?“, so fragt Bruder Christophe Lebreton in seinem Text. Jesus kam in Brot-Hausen (Bethlehem) auf die Welt. Er wurde für uns Brot des Lebens. Und wir haben in diesem Jahr 2011 hoffentlich ein wenig mehr gelernt, uns von IHM nähren zu lassen, von IHM Leben zu empfangen und dieses „Zuviel an Liebe“ mit anderen zu teilen. So wünschen wir Ihnen gesegnete Tage und viel Vertrauen für all das, was auf Sie zukommen wird.

**Ihre  
Missions-Benediktinerinnen**

LEBEN IM PRIORAT NAIROBI

# Ein Same treibt und wächst

In unserer weltweiten Kongregation gibt es 13 verschiedene Priorate, die ihre je eigene Geschichte haben. In dieser Ausgabe möchten wir Sie in eines unserer vier afrikanischen Priorate mitnehmen und zwar nach Nairobi, Kenia. Es gehört zu unseren „jüngeren“ Prioraten, das nun sein 25-jähriges Bestehen feiern kann.



**Sr. Rosa arbeitet als Krankenschwester in Ruaraka. Sie kümmert sich in der Maternity um Mütter und ihre Kinder – und wird reich beschenkt!**

Benediktinerinnen können ihre Wurzeln bis ins 6. Jahrhundert zurückverfolgen. Selbst heftige Stürme konnten das unscheinbare Pflänzchen nicht zerstören. Es wuchs zu einem kräftigen Baum mit immer neuen Ästen, da sich die Wurzeln – Gebet, Lesung, Gemeinschaftsleben, Arbeit – tief ins Erdreich von Leben und Kulturen gegraben hatten.

## Samen ausstreuen

Die Missions-Benediktinerinnen von Tutzing wurden 1885 gegründet und entsandten früh Schwestern in alle Kontinente. 1973 sank dann ein winziger ‚Same‘ von nur zwei Schwestern in den Boden Kenias und trieb und wuchs unaufhaltsam im Wüstengebiet des Kerio-Tales – einem Teil des ostafrikanischen Grabens – zwischen Felsbrocken und Dornestrüpp und unter einem Heer von meckernden Ziegen: Chesongoch, das mit später gegründeten Stationen in Kenia nun zum Priorat Nairobi

gehört. Nairobi wurde 1987 zum Priorat erhoben, das heißt, es wurde zu einer der selbstständigen Provinzen unserer Kongregation.

## Junge Frauen klopfen an

Seit den Anfängen klopfen regelmäßig junge Frauen aus Kenia, ei-

ne Zeitlang aus Angola und Tansania, später dann auch aus Uganda an die Türe und baten um Aufnahme.

Im Augenblick hat das Priorat fünf Außenstationen mit insgesamt 74 Mitgliedern. Davon sind nur die Hälfte Schwestern mit Ewiger Profess. Alle übrigen Schwestern befinden sich noch in klösterlicher Ausbildung. Diese erstreckt sich im Allgemeinen über zehn volle Jahre. Nach der äußerst wichtigen spirituellen Formung folgt in der Regel eine berufliche auf sozialem, pastoralem, erzieherischem oder medizinischem Gebiet mit Abschlussexamen als BA oder MA (Bachelor oder Master's Degree). Der Abschluss einer jeden Bildungsstufe, englisch „Graduation“, wird jeweils feierlich begangen – vom Kindergarten an!

## Für die Menschen da sein

Einige Streiflichter aus den Aufgabengebieten der Schwestern:

Im großen eigenen Garten des Prioratshauses lernen die jungen Schwestern moderne Methoden für den Anbau des eigenen Gemüse- und Obstbedarfs. Einige Jungprofessen waren dazu auf speziellen landwirtschaftlichen Kursen. Ein kleiner Traktor, der im März durch die Hilfe eines Spenders aus den USA erworben werden konnte, erleichtert die Arbeit.

Im Herz-Jesu-Prioratshaus in Karen, einem Stadtteil Nairobis, befinden sich neben dem Noviziat eine noch im Aufbau befindliche Dispensary, das ist ein medizinisches Versorgungszentrum, mit Labor und Röntgen-Abteilung, außerdem ein Exerzitenhaus, in dem die Schwestern Einzel- und Gruppenexerziten anbieten.



**Alles will gelernt sein! Das gilt auch für den Umgang mit dem neuen kleinen Traktor.**



Liebevoll: Sr. Agatha im Kindergarten in Kimumu.



Kraftvoll: Moderatorinnen unter sich.



Schwungvoll: Sr. Mary Joseph mit Schülern bei einem Empfang.

### Ohne Bildung keine Chance

Die Schwestern leiten zwei große Schulen, die sich aus kleinen Anfängen vom Kindergarten bis zur Primarschule entwickelt haben und deren Ziel die Sekundarschule ist.

Die eine liegt im Stadtteil Nairobi-Ruaraka am Rande des großen Mathare-Slumgebietes mit schätzungsweise 500 000 Bewohnern: die St. Scholastica's Academy Nairobi, kurz SSA Nairobi. Die andere ist in der Nähe von Eldoret, wo Kinder der sich vor wenigen Jahren noch bekämpfenden zwei Stämme (Marakwet und Pokot) gemeinsam unterrichtet werden. Allen Kindern, jenen aus dem Slum sowie denen mit „kriegerischer Vergangenheit“, soll eine menschlich und religiös qualifizierte Ausbildung angeboten werden.

### Kinder aus dem Slum holen

Die Eltern vom Nairobi-Slum drängten zum Bau eines Internatsgebäudes, um die Kinder aus ihrem gefährlichen Milieu herauszuholen. Ein altes Hotel wurde dafür nun abgerissen. In der Zwischenzeit sind 100 Kinder in einigen Klassenzimmern des Kindergartens recht eng unterge-

bracht, ein bisschen wie die Heringe...

Außerdem führen die Schwestern dort eine große Dispensary und Entbindungsstation mit täglich um 400 Patienten und monatlich etwa 80 Geburten. Beide Einrichtungen werden zumeist von den Bewohnern des Mathare-Slum besucht.

### Es geschehen auch „Wunder“

Sr. Maria Uhl erzählt, dass sie in schwierigen Situationen trotz ihrer 77 Jahre noch immer zur Not Hilfe in die Entbindungsstation gerufen wird. Kürzlich sei wieder eines der bereits so oft erfahrenen „Wunder“ geschehen:

„Eine Erstgebärende mit großem Kind bei Steißlage kam bereits so spät in die Entbindungsstation, dass sie nicht mehr zu einem Kaiserschnitt in ein Hospital verlegt werden konnte. Bis zur Entbindung des Kopfes ging auch alles gut, aber dann...! Ich wurde gerufen, und die Hebammen beteten. In meiner Not rief ich unsere Sr. Reinolda May an (gestorben am 1. April 1981; ihr Seligsprechungsprozess läuft). Und siehe da: Mühelos ließ sich der Kopf nun entbinden und das Kind, ein so ersehnter Bub, erholte sich rasch zu

aller Freude. Ein anderes Mal war es auch eine Erstgebärende, wieder ein sehr großes Kind und auch zu spät, um sie in ein Krankenhaus zu überweisen; der Kopf kam, jedoch die Schultern hingen fest. Keinerlei Geburtsfortschritt. Ich wurde gerufen, leises Gebet und mit vereinten Kräften kam es zur Geburt eines über 5 kg(!) schweren kräftig plärrenden Kindes, ein wahres Prachtexemplar!“

### Leben entfaltet sich

Im Kerio-Tal blieb die Entwicklung ebenfalls nicht stehen. Wo vor knapp 40 Jahren das Chorgebet unter einer schattigen Akazie

inmitten von springenden und meckernden Ziegen gesungen wurde, gibt es heute bereits junge Frauen, die zur missions-benediktinischen Lebensweise berufen sind. Die allererste – geboren 1972, im selben Jahr also, als die missions-benediktinischen Patres aus Peramiho, Tansania, ins Tal nach Kenia kamen – war Sr. Stelamaris, nun ausgebildete Katechetin.

Die armseligen Lehmhütten, vor einiger Zeit noch Dispensary und Entbindungsraum mit Karbollampen als Beleuchtung, sind zwei großen medizinischen Versorgungszentren gewichen. In



Die Freude ist groß: Sr. Judy und Sr. Laurentia aus Nairobi und Sr. Bonifasia aus Ntanda haben erfolgreich ihre Ausbildung abgeschlossen.

Chesongoch wird derzeit ein neues Gebäude als Operationsaal errichtet. So kann vielen Patienten, die eine Operation benötigen, ein langer Transport auf extrem schlechten Straßen erspart werden – für manche wird das lebensrettend sein. Finanzielle Hilfe leistet hier die Japanische Botschaft!

Erst kürzlich wurden elektrische Leitungen ins Tal gelegt, was nicht nur zu diesem Fortschritt verhalf. Elektrizität ermöglicht vielmehr Schwestern und Bevölkerung auch die Anbindung an moderne Kommunikationsnetze. Computerkurse, von den Schwestern geleitet, sind ständig überbelegt.

## Lebensnotwendige Brunnen

Auf der zweiten Station, Endo, herrscht noch immer großer Wassermangel, der bisher jede weitere



Die Novizinnen machen einen Ausflug zum Mount Kenya. Mit ihnen ist Sr. Eva-Maria Zierl, langjährige kontinente-Redakteurin, die seit fünf Jahren Noviziatsleiterin in Nairobi ist.

Entwicklung hemmt. Im Augenblick werden Brunnen gebohrt und Rohre zum Gesundheitszen-

trum und zum Konvent gelegt. Hier gilt unser Dank der Deutschen Botschaft, die einen hilfreichen Beitrag dazu leistete. Die Schwestern stehen mit leeren Eimern bereit, das kostbare, köstliche Nass in einigen Wochen zu empfangen.

## Übers Gebirge gehen

Und unsere sechs Novizinnen konnten beim diesjährigen Ausflug zum Mount Kenya schon einmal „trainieren“, als Missionarinnen vielleicht ins bergige Kerio-Tal oder in andere weit entfernte Gebiete zu reisen und dort ihren Einsatz zu leisten.

Der Herr segne ihren brennenden Eifer mit dem aller anderen Schwestern, die längst die Dürre des Alltags verspüren und dennoch zügig weitersteigen! Der heilige Benedikt schrieb am Ende des Prologs seiner Regel, dass sich dann erst „das Herz weiten und die Schwester mit unaussprechlicher Liebe rennen wird“.

**Sr. Christiane Spannheimer OSB**  
**Sr. Lucy Ndung'u OSB**



Sr. Maria Uhl kennt die Menschen in den Dörfern und kümmert sich um sie – hier mit Paulina, einer guten Bekannten.

## JUBILÄEN

### Es feiern...

#### 50 Jahre Profess:

am 08. Dezember

Sr. Mechtilde Shikongo, Windhoek

#### 25 Jahre Profess:

am 27. Dezember in Sorocaba:

Sr. Lédia Pereira Campos

Sr. Iracema Gomes da Silva

**HERZLICHE GLÜCK-  
UND SEGENSWÜNSCHE!**

## UNSERE TOTEN

Sr. Concepcion Pellosa, Manila

Sr. Dorothea Emanuel, Windhoek

Sr. Dorothy Consunji, Manila,

Margarete Fasel, Duisburg

R.i.p.

## IMPRESSUM

### Magazin-Seiten der Missions- Benediktinerinnen Tutzing

#### Verantwortlich:

Sr. Ruth Schönenberger OSB,  
Bahnhofstr. 3, 82327 Tutzing,  
Tel. 08158 23-501.

sr.ruth.s@missions-  
benediktinerinnen.de

#### Jahresbezugspreis: 12,90 Euro

Bestellungen & Zahlungen:

Sr. Liboria Mosler OSB,  
Bahnhofstr. 3, 82327 Tutzing,  
Tel. 0 81 58 23-432.

**Internet:** www.missions-  
benediktinerinnen.de

**Bankverbindung:** Postbank NL  
München, Konto Nr. 32225-809,  
BLZ 70010080, Missions-  
Benediktinerinnen Tutzing.

**Litho und Druck:** LVD Limburger  
Vereinsdruckerei, Senefelderstr. 2,  
D-65549 Limburg.

Objekt 30